

AQUARELL-MATERIAL

AQUARELL-FARBEN

Nach dem Ausflug in die Papierwelt nun eine kurze Exkursion in den Bereich Farben.

Hier scheint es ebenso etwas Verwirrung zu geben, wenn ich mir diverse Niederschriften in den Foren betrachte.

Natürlich ist auch hier wieder alles Geschmacksache und jeder muss mit seinem Farbangebot zurecht kommen. Abgesehen vom mittlerweile unüberschaubaren wust an Farbtönen, gibt es unterschiedliche Eigenschaften, Qualitäten und Aufberei- tungsformen der Farben.

Qualität

Unter Qualität verstehe ich dabei die Zusammensetzung des Ausgangsmaterials. Grob unterschieden wird in Künstler- und sogenannte Studiofarben.

Alle großen Hersteller wie Winsor & Newton, Daler-Rowney, Schmincke, Rembrandt, etc. haben neben ihrem Erst- klasse-Sortiment auch eine billigere Vari- ante im Angebot. Man kann sich vorstel- len, dass diese günstigeren Farbmarken nicht die Qualität der teureren besitzen.

In erster Linie dürfte es sich dabei um die verwendeten Pigmente handeln bzw. deren Aufbereitung. In irgend etwas muss sich ja der oft sehr deutliche Preisunter- schied bemerkbar machen.

Nachdem meine Indoorbilder fast aus- schließlich mit Winsor & Newton gemalt sind, eine Spinnerei von mir die ich mit heutiger Kenntnis vermutlich nicht mehr so strikt einhalten würde.

Bei den Outdoorbildern erweist es sich, dass auch die Zweitmarken oben genann- ter Firmen, insbesondere Corman, van Gogh und Aquafine die gleichen Dienste leisten, wenn auch mit weniger Brillanz. Ob es jemals zu Ausbleichungen oder son- stigen Entgleisungen kommen wird, werde ich vermutlich nicht mehr erleben.

Selbst lege ich trotzdem großen Wert auf die Bezeichnung lasierend. Nachdem es darüber hinaus noch halblassierend, halbdeckend und deckende Farbtöne gibt, (ausführliche Farbkarte von Schmincke).

Diese Einstufungen sind mit kleinen Icons entweder auf den Tuben selbst oder auf den jeweiligen Farbkarten der Herstel- ler ersichtlich.

Nicht ganz so sicher bin ich mir manch- mal bei den Zweitfabrikationen und schon gar nicht bei gewissen Spottbillig-Herstel- lern und Farben aus Asien. Der Name des Farbtones sagt noch nichts über dessen Ei- genschaften aus.

Die Auswahl der Farben hängt vom je- weiligen Geschmack des Anwenders ab, wobei es ratsam ist so wenig Farben wie möglich zu benutzen, aber diese so gut zu kennen wie die eigene Hosentasche.

Ausnahme bilden vielleicht die Blumen- maler, die einen bestimmten Farbton be- nötigen, der (anscheinend) nicht aus einer redzierten Palette gemischt werden kann.

Eine kalte und eine warme Farbreihe mit jeweils einem Rot-, Blau- und Grün- Ton, sowie den Erdtönen ist die Basis. Dazu kann man noch ein Orange setzen, das selten brillant aus den beiden Farbrei- hen gemischt werden kann.

Jede weitere Zusatzfarbe ist nach eigen- nem Geschmack, bei mir nur zum Füllen der 16 Farbfächer in der Palette, hinzu zu fügen.

Lasierend-deckend

Spätestens nach einem scheinbar super angelegtem Bild, welches nach dem Auf- trocken nur noch mehlig-vergraute Far-



ben zeigt, wird man den feinen Unter- schied erkennen. Leider ist es da schon zu spät. Selbst hatte ich dieses Erlebnis mit einem Tulpenmotiv, welches u. a. mit Kadmiumfarben angelegt war. Das Rot und Gelb solo wäre absolut in Ordnung gewesen, nur die Mischung mit anderen Farbtönen bescherte mir dieses Fiasko.

Daher habe ich alle Kadmiumtöne aus der Palette entfernt. Kobaltblau ist ein Grenzfall. Schmincke bezeichnet es als halblassierend im Gegensatz zu Winsor,

wo es unter lasierend rangiert.

Übrigens eine der teuersten Farbtöne, die Schmincke mit dem Kobaltblauon erschwinglich macht. Es ist für mich die Himmelsfarbe in unseren Breiten, somit unverzichtbar, egal ob lasierend oder halb- lasierend.

Alle Farben mit Herstellernamen oder Phtalo davorstehend kann man als lasie- rend bezeichnen, da künstlicher Natur. Vorsicht, diese Töne haben eine enorme Deckkraft und sind kaum noch auf dem Papier zu entfernen. Aber günstig.

Mit deckenden Farbtönen kann man natürlich einige Unebenheiten ausbügeln, da man ähnlich wie mit Gouache damit arbeiten kann.

Gouache, die deckende Variante der überwiegend lasierenden Aquarellfarben, wird im englisch-sprachigem Raum nicht vom Aquarell unterschieden, obwohl es zwei völlig unterschiedliche Techniken sind. Es zählt dort zu den Wasserfarben.

Näpfchen - Tuben

Auch wieder eine persönliche Vorliebe, ob ich gerne in den oft viel zu kleinen Näpfchen herumstochere, einen Pinsel nach dem anderen ruiniere und nicht die nötige Menge an Farbe vormischen kann

Speziell bei diesem Himmel, diesem Format und diesem Papier braucht man eine große Menge vorgemisch- ter Farbe um einen möglichst ansatzfreien Verlauf zu bekommen. Bei den Feldern, wenn es hier auf den ersten Blick nicht so aussieht, ist ebenso viel Basisfarbe nötig, die jeweils durch Zumischung entspre- chend verändert wird. Teller oder Tablett sind hierfür bestens geeignet.

die für einen ansatzfreien Verlauf notwen- dig sind oder großzügiger und wesentlich ökonomischer mit Tubenfarben arbeite.

Großformatige Bilder verlangen ent- sprechende Farbmengen für Flächen, die man so niemals aus Näpfchen zustande bekommt.

Auf Reisen oder für die Skizzenmalerei ist diese etwas transportfreudigere Vari- ante (vielleicht) bequemer.